

Phonar Veritas P6 Next



Die schöne Bezeichnung „Box“ wird der jüngst überarbeiteten Veritas P6 Next nun wahrlich nicht gerecht – weist das Gehäuse, obgleich als klassische Standbox ausgeführt, doch in der Formgebung einige Besonderheiten auf, die es von der Quaderform der Mitbewerber wohlthuend abheben. Selbstverständlich handelt es sich aber weder bei der leicht nach hinten geneigten Schallwand noch bei der zu den Seiten hin mit elegantem Schwung angefassten Schallwand um Designgags, sondern beides entstand streng nur nach den Vorgaben einer akustischen Optimierung. Während die Schräge Laufzeitdifferenzen zwischen den verschiedenen Tönern ausgleichen soll (bei einer geraden Schallwand wäre der Hochtöner näher am Ohr als der Tieftöner), vermeidet die Abschrägung im Bereich des Hochtöners Kantenreflexionen des parallel zur Schallwand sich ausbreitenden Schalls. Die Fasen können akustisch aber nur wirksam sein, wenn sie groß genug sind (in der Größenordnung der Wellenlänge), was bei der Phonar besonders neben der Kalotte gegeben ist – dass die Fase zusätzlich etwas abnimmt, verteilt alle noch vorhandenen Brechungsphänomene gleichmäßig über verschiedene Frequenzen.

Der Hochtöner mit gewobener Seidenmembran stammt vom dänischen Spezialisten Scanspeak, eine kleine Schallführung harmonisiert seinen Abstrahlwinkel über mehrere Oktaven hinweg. Je nach Raumakustik lässt sich sein Pegel im Übergangsbereich mittels einer Steckbrücke absenken.

Bereits unterhalb 2700 Hz übergibt die 27-mm-Kalotte an den Konus mit 13-Zentimeter-Polypropylen-Membran. Im Gegensatz zu klassischen Drei-Wege-Konstruktionen ist dieser von der Bauart her kein reiner Mitteltöner, sondern mit seiner wuchtigen Sicke und riesigem Magneten un schwer als Tiefmitteltöner zu erkennen. In der Veritas wird er nach unten weg auch nicht von einer Frequenzweiche, sondern nur von einer eigenen Filterwirkung begrenzt und spielt deshalb nebst seinem eigenen Bassreflexrohr über einige Oktaven mit dem Tieftöner im Gleichschritt.

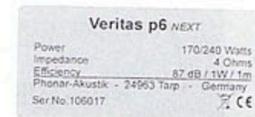
Diese Konstruktion, die quasi zwischen Drei-Wege- und 2,5-Wege einsortiert werden muss, verbindet einige Vorteile beider Prinzipien. Kann man doch dem 13er Polypropylen mit gehärteter Pappmembran zugesellen, der von seinen Parametern her ein lupenreiner Bass ist und auf ein entsprechend größeres Volumen spielt.

Eine Box wie ein Club-Konzert

Vom Stand weg begeisterte die Phonar mit ihrem sehr homogen-geschlossenen Bass- und Grundtonbereich, vergleichbar einem kleinen Zwei-Wege-Monitor, nur mit den Dynamikreserven einer Standbox. Die Stimme von Altmeister Leonard Cohen (vom Album „Songs from the road“) klang sonorvoluminös, die Band begleitete ihn in intimschummeriger Club-Atmosphäre mit beeindruckender Kraft. Nun gut, des Meisters Stimme klang vielleicht etwas müder und ruhiger als anderswo, die Veritas achtete



Die beiden Konen sind unterschiedlich groß: links der 16er Bass mit Pappmembran, rechts der 13er Tiefmitteltöner mit PP-Konus. Die Besonderheit der Veritas: Beide spielen im Frequenzbereich von etwa 60 bis 300 Hz parallel, darunter fällt der kleine sanft ab, darüber begrenzt die Frequenzweiche das Wirken des reinen Bass-Töners.



Das Terminal ist für Bi-Wiring und Bi-Amping ausgelegt, die steckbare Brücke dosiert feinfühlig den Hochtonpegel, falls der Raum obenrum unterdämpft ist.

eher auf Körper und Volumen, denn auf Attacke und Ausformung aller Formanten.

Damit lag sie bei Marillions „Fugazzi“ tonal auf der richtigen Seite und gewann dem ziemlich 1980er-mäßig aufgenommenem Artrock-Album eher psychedelische Facetten ab. Das bedeutete aber mitnichten, dass sie langsam oder dunkel geklungen hätte. Im Gegenteil: In den Höhen perlte ihre Auflösung wunderbar, und auch Impulsen gab sie eine beeindruckend durchsetzungsfreudige Schnelligkeit.

Verbunden mit dem sehr holografischen, wenn auch eher kompakten Raum überzeugte sie besonders mit Intimität und Sanftheit – eine Standbox für Freunde audiophiler, englischer Monitore, die es etwas kraftvoller lieben.

Malte Ruhnke ■



Phonar Veritas P6 Next

2000 Euro (Herstellerangabe)
Vertrieb: Phonar
Telefon: 04638 / 89 24 0
www.phonar.de

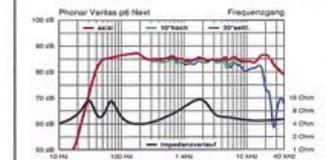
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 20 x H: 100 x T: 320 cm
Gewicht: 25 kg

Aufstellungstipp: ab 60 cm zur Wand, Hörabstand 2-3m, normal/wenig bedämpfte Räume bis 35 qm

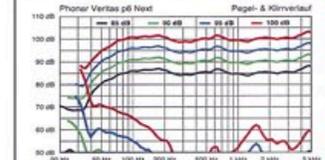
Messwerte

Frequenzgang & Impedanzverlauf

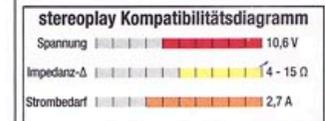


Ausgewogen mit kräftigem Grundton, tiefreichend.

Pegel- & Klirrvorlauf 85-100 dB SPL



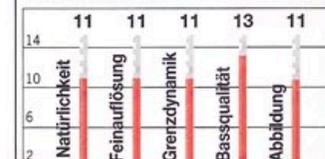
Durchgehend sehr sauber, auch im Bass nur mäßig steigender Klirr.



Geringer Leistungsbedarf, sollte auch mit schwächeren und älteren Verstärkern gut harmonisieren.

Untere Grenzfrequenz: -3/-6 dB 42/38 Hz
Maximalpegel: 107,5 dB

Bewertung



Klang: 57

Messwerte: 8

Praxis: 6

Wertigkeit: 8

Sehr homogen und intim spielende Standbox mit kraftvollem Bass und hervorragender Geschlossenheit. Spielt etwas distanziert-sanft, aber langzeit-tauglich und charmant wie ein kleiner 2-Wege-Monitor, dabei erstaunlich dynamisch.

stereoplay Testurteil

Klang absolute Spitzenklasse 57 Punkte
Gesamturteil gut – sehr gut 79 Punkte
Preis/Leistung sehr gut